

Ambulatorium des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis An der Ruhr

Jahresbericht 2015

Einleitung

Das Ambulatorium ist die Beratungs- und Behandlungsstelle für Alkohol- oder Medikamentenabhängige und deren Angehörige des Diakonischen Werkes im Evangelischen Kirchenkreis An der Ruhr.

Das Ambulatorium ist für das Stadtgebiet Mülheim zuständig, übernimmt jedoch im Rahmen der ambulanten Rehabilitation Sucht auch Klienten aus weniger gut versorgten Gebieten der angrenzenden Städte.

Das Ambulatorium befindet sich in der Althofstr. 4, unmittelbar in der Innenstadt.

Zielgruppe

Das Angebot des Ambulatoriums richtet sich an erwachsene Bürger mit einem missbräuchlichen oder abhängigen Konsum von Alkohol oder Medikamenten, bzw. deren Angehörige, Freunde und Arbeitgeber.

Außerdem werden Personen mit nicht stoffgebundenen Suchterkrankungen (problematischem oder pathologischem Glücksspielverhalten, gestörtem Essverhalten etc.) beraten.

Aufgaben

Zu den Aufgaben des Ambulatoriums gehören:

- Allgemeine Beratung von erwachsenen Suchtkranken, deren Angehörigen und sonstigen Bezugspersonen
- Intensive Motivationsklärung und Motivationsaufbau
- Einleitung und Vorbereitung von Rehabilitationsmaßnahmen
- Ambulante Rehabilitation Sucht
- Nachsorge nach stationärer/ ganztägig ambulanter Rehabilitation
- Ambulantes betreutes Wohnen für Suchtkranke
- Beratung und Informationsvermittlung für Arbeitgeber, Lehrer etc.
- Maßnahmen zur Prophylaxe

Mitarbeitende

Die personelle Besetzung war während des Jahres 2014 konstant.

MitarbeiterInnen folgender Berufsgruppen sind im Ambulatorium tätig:

1 Dipl. Sozialarbeiter	ganztags (Leitung)
2 Dipl. Sozialarbeiterinnen	Teilzeit
1 Dipl. Psychologin	Teilzeit
2 Ärzte	Honorarbasis
1 Verwaltungskraft	Teilzeit

Alle therapeutisch tätigen MitarbeiterInnen verfügen über fachspezifische Zusatzausbildungen.

Die MitarbeiterInnen nehmen einmal pro Woche an einer Teamsitzung teil.

Im Rahmen der ARS finden Teamsitzungen mit dem Arzt statt.

Einmal pro Monat erfolgt eine externe Supervision.

Entwicklungen im Arbeitsgebiet

Altersstruktur

In diversen Gremien der Suchtkrankenhilfe wird das Thema „Sucht im Alter“ weiterhin diskutiert. Im Ambulatorium sind im Berichtsjahr die Zahlen der genannten Klientengruppe leicht gestiegen.

40 Personen über 60 Jahre wurden mehrfach beraten, im Vorjahr 37 Personen.

14 Senioren waren in die **ARS Gruppen** therapeutisch integriert. Diese Zahlen belegen, dass die therapeutischen Angebote auch von Senioren nachhaltig genutzt werden.

Betriebliche Suchtberatung

Seit Juli 2014 besteht eine Kooperation mit einem Mülheimer Grossbetrieb. Im Rahmen der betrieblichen Suchtberatung wird vpm Ambulatorium 2 x monatlich eine Sprechstunde angeboten. Kontakte zu Betriebsräten und Suchthelfern wurden gepflegt und intensiviert. Im Rahmen eines Informationsgespräches mit dem Leiter der Betriebs – Selbsthilfegruppe wurden gemeinsam Möglichkeiten erörtert, wie die Motivation von Mitarbeitern zum Besuch der Betriebs – Selbsthilfegruppe entwickelt und gefördert werden kann. Bei suchtrelevanten Fragen wurden die Mitarbeiter des Ambulatoriums zu Rate gezogen. Mitarbeiter des Amulatoriums führten mehrere Schulungen zum Thema Sucht im Rahmen der Fortbildung für Führungskräfte (Schichtleiter etc.) durch. Für genannte Fortbildungen entwickelten und konzipierten Mitarbeiter des Ambulatorium Schulungsmaterial.

Projekt „Kinder von suchtkranken Eltern“

Gemeinsam mit der Abteilung „soziale Dienste“ wurde im Jahr 2014 das Angebot für Kinder von suchtkranken Eltern weiter vorangetrieben.

Es bestehen weiter Bemühungen eine feste Gruppe zu installieren.

Angehörigenarbeit

Die Angehörigenarbeit ist fester Bestandteil der Behandlung und Beratung.

Den Angehörigen werden regelhaft Einzelgespräche zur Beratung angeboten. Im Rahmen der ARS finden auf Wunsch Paar- bzw. Familiengespräche statt.

Insgesamt wurden im Jahr 2015 mit 61 Angehörigen Gespräche geführt.

Kooperation mit den Selbsthilfegruppen

Die Zusammenarbeit mit den Mülheimer Selbsthilfegruppen hat sich mit dem „Kooperationsstammtisch“ zu einer festen Institution entwickelt. GruppenleiterInnen und deren StellvertreterInnen aus verschiedenen Selbsthilfegruppen besuchen diese Veranstaltung regelmäßig.

Vier Sitzungen fanden im Berichtsjahr statt, mit jeweils 10 - 12 Teilnehmenden.

Das Interesse an dem gegenseitigen Austausch ist sehr stark. In den Sitzungen werden Themen bearbeitet, die im Vorfeld von den TeilnehmerInnen gewünscht bzw. vorgeschlagen wurden.

Dazu wurden auf Wunsch der Gruppe auch externe ReferentInnen eingeladen.

Beratung bei pathologischem Glücksspiel

Seit mehreren Jahren bieten wir die **Beratung von Spielern** an

Im vergangenen Jahr hatten 30 (14) Spieler mehr als 2 Kontakte.

Von diesen wurde für **5** (4) Personen eine stationäre Reha-Maßnahme beantragt.

41 (22) weitere Klienten wurden ein- bis zweimal beraten,

12 (5) Angehörige wurden allein zum Thema Spielsucht beraten.

Im „Diakonie am Eck“ trifft sich seit Juli 2008 eine Selbsthilfegruppe für Spieler.

Außerdem gibt es dort monatlich ein Treffen für Angehörige.

Die Selbsthilfegruppe hat inzwischen einen stabilen Kern, viele Besucher nehmen das Angebot nur kurzfristig wahr. Wir weisen bei jeder Erstberatung von Spielern auf dieses Angebot hin, erhalten auch von dort Anfragen nach Beratung und Vermittlung in weitere Behandlung.

Ein eigenständiges Behandlungsangebot im Rahmen der **Ambulanten Rehabilitation Sucht** für pathologische Glücksspieler ist in Planung. Das Konzept liegt dem Rententräger vor. Es ist geplant spätestens im Jahr 2016 betroffenen Mülheimer Bürgern und Bürgern aus anliegenden Gemeinden ein entsprechendes therapeutisches Angebot zur Verfügung zu stellen, um die sich zeigende Versorgungslücke zu schliessen.

Pathologischer PC-Gebrauch

Menschen mit pathologischem PC Gebrauch nehmen die Angebote des Ambulatoriums bisher in noch sehr geringem Maße an. Im Jahr 2015 wurden 3 (1) Person/en jeweils 1mal wegen ihres **pathologischen PC-Gebrauchs** beraten.

Ambulante Rehabilitation Sucht (ARS)/ Nachsorge

Das Ambulatorium ist Vertragspartner der Deutschen Rentenversicherung sowie der gesetzlichen Krankenkassen gemäß der „Vereinbarung Abhängigkeitserkrankungen“ und bietet ambulante Rehabilitation für deren Versicherte an.

Für Klienten in der **ambulanten Rehabilitation** wurden **2 therapeutische Gruppen** und **1 Nachsorgegruppe** für Klienten in ambulanter Rehabilitation –nachstationär– angeboten.

Vor Beginn der ARS bieten wir die **Motivationsgruppe** an, zur Vorbereitung einer Reha-Maßnahme und zur allgemeinen Information über Therapieangebote.

Sowohl im Rahmen der **therapeutischen Gruppen** als auch in der Motivationsgruppe fanden neben den wöchentlichen Sitzungen (mind. 100 Minuten) zusätzlich etwa einmal im Halbjahr „**Intensivtage**“ statt, Montag und Dienstag Nachmittag bzw. Freitag Nachmittag und Samstag Vormittag, mit jeweils vier Gruppensitzungen.

Für 63 Rehabilitanden konnten mit den Leistungsträgern
1282 Einheiten abgerechnet werden.

Die Rentenversicherungsträger und die Krankenkassen haben ein neues Konzept für die Nachsorge vorgelegt und die Einhaltung der neuen Bedingungen gefordert.

In diesem Konzept werden die bisherigen Standards für die Maßnahmen abgesenkt und damit auch die Erstattung pro Einheit, von zuletzt 39,00€, auf zukünftig 35€, reduziert.

Für die Versicherten gilt nun, dass nur noch Gruppengespräche geführt werden sollen, in Ausnahmefällen einige Einzelgespräche.

Für die Beratungsstelle ist nicht mehr erforderlich, dass ein Mitarbeiter mit Zusatzausbildung die Gruppe leitet. Damit können nun Beratungsstellen ohne ARS-Anerkennung trotzdem die Nachsorge abrechnen.

Da die Rheinische Arbeitsgemeinschaft (Dt. Rentenversicherung Rheinland) dieses Konzept ablehnt und weiterhin die bisherigen Standards fordert, ist für uns eine Änderung der personellen Ressourcen nicht möglich.

Vermittlung in stationäre /ganztägig ambulante Rehabilitation

Klienten, für die eine ambulante Rehabilitation nicht ausreicht, werden in stationäre oder ganztägig ambulante (früher: „teilstationäre“) Behandlung vermittelt.

Die Vorbereitung und Vermittlung erfolgt differenziert nach dem Bedarf und dem Krankheitsbild der Klienten.

2015 wurden **41 (43) Personen in Fachkliniken bzw. ganztägig ambulante Behandlungsstellen** vermittelt.

14	(18)	Personen mit Antragstellung durch die Beratungsstelle
26	(22)	Personen über die Vermittlung in die Entgiftung/ stationäre Motivation
1		Personen wurden in eine ganztägig ambulante Behandlung vermittelt

In 26 (14) Fällen nutzten wir die stationäre **Entgiftungs- und Motivationsbehandlung**, die in den Fachkliniken Fliedner Krankenhaus , St. Camillus und Kamillushaus angeboten werden. Mit diesem Verfahren entfällt für die Klienten die Wartezeit während des Antragsverfahrens. Personen die im ambulanten Rahmen nicht abstinentfähig sind profitieren insbesondere von diesem Angebot.

Nicht erfasst sind hier die Vermittlungen zur Entgiftung ins Fliedner Krankenhaus oder in die örtlichen Krankenhäuser, die nicht in eine stationäre Entwöhnung übergeleitet wurden.

Nachsorge außerhalb ARS

Für Klienten die eine ambulante oder stationäre Rehabilitation abgeschlossen haben, bieten wir ein **Wochenendseminar** an.

2015 fand dieses Seminar in der Kolping-Bildungsstätte in Coesfeld statt.

14 ehemalige KlientInnen nahmen teil, einige davon mit PartnerIn. Diese Maßnahme wird gefördert durch Mittel der LVA und des LVR.

Finanzierung

Das Ambulatorium arbeitet auf der Basis einer Mischfinanzierung.

Fördermittel der Renten- und Krankenversicherung für die Maßnahmen der Ambulanten Rehabilitation Sucht werden ergänzt durch Zuschüsse der Stadt Mülheim und des Landes NRW.

Die verbleibende Deckungslücke wird durch Eigenmittel des Trägers ausgeglichen.

Zusammenarbeit im Therapieverbund

MitarbeiterInnen des Ambulatoriums sind in fünf lokalen bzw. regionalen **Arbeitsgremien** vertreten und nehmen regelmäßig an deren Sitzungen teil.

Auf lokaler Ebene ist der "**Arbeitskreis Sucht**" von zentraler Bedeutung. Über den AKS sind die örtlichen Selbsthilfegruppen und andere regionale Einrichtungen der ambulanten und stationären Suchtkrankenhilfe miteinander verbunden.

Öffentlichkeitsarbeit und Prophylaxe

Das Faltblatt des Ambulatoriums ist im Stadtgebiet und in den umliegenden Städten in bestimmten Einrichtungen präsent.

Auch im Berichtsjahr haben wir wieder alle Mülheimer Allgemeinmediziner, Internisten, Psychiater/Psychotherapeuten und Gynäkologen angeschrieben und mit Informationsmaterial versorgt. Außerdem wurden die entsprechenden Abteilungen der Mülheimer Krankenhäuser, sowie die Kliniken im angrenzenden Stadtgebiet von Oberhausen und Essen über die Arbeit des Ambulatoriums informiert.

Anschrift und Telefonnummer des Ambulatoriums wird mit Hinweis auf die offene Sprechstunde wöchentlich in der lokalen Presse veröffentlicht.

Das Ambulatorium ist im Internet zu finden unter

www.diakonie-muelheim.de, www.dhs.de,

www.evangelische-beratung.info/angebote/suchtberatung

www.landesstellesucht-nrw.de/suchthilfedatenbank.

Ausblick

Das Ambulatorium ist mit seiner beratenden und therapeutischen Arbeit ein wichtiges Element im Netz der regionalen Suchtkrankenhilfe. Die von uns angebotene ambulante Rehabilitation stellt einen wichtigen Baustein innerhalb der regionalen und überregionalen Versorgungsstruktur dar.

Die Kooperation mit den Selbsthilfegruppen ist auch für 2015 wieder fest eingeplant.

Die Arbeit mit Angehörigen steht weiter im Fokus .

Die Vernetzung bei der Versorgung der Kinder von suchtkranken Eltern soll 2015 weiter konkretisiert werden. Ziel ist es weiterhin eine fortlaufende Gruppe für Kinder aus genanntem Personenkreis zu installieren.

Ein eigenständiges Behandlungsangebot für pathologische Glücksspieler im Rahmen der Ambulanten Rehabilitation Sucht ist in Planung. Ein entsprechendes Konzept wurde den Kosten- und Leistungsträgern vorgelegt. Eine Umsetzung des Konzeptes ist für das Jahr 2016 geplant.

Die Zusammenarbeit mit Mülheimer Betrieben im Bereich der Gesundheitsvorsorge und der Arbeitssicherheit soll weiter intensiviert werden. Die seit Juli 2014 bestehende Kooperation mit einem Mülheimer Grossbetrieb soll diesbezüglich konsolidiert und ausgebaut werden.

Das im Diakonischen Werk angewandte Qualitätsmanagementsystem wird auch im Ambulatorium weiterentwickelt, um eine fortschreitende Optimierung unserer Arbeitsstruktur zu gewährleisten.

Statistische Angaben zum Klientel

Im Berichtszeitraum vom 1.1.-31.12.2015 hatten die Mitarbeitenden des Ambulatoriums Kontakt zu 271 Personen.

162	Personen hatten mehr als 2 Kontakte
109	Personen hatten max. 2 Kontakte
61	Personen als Angehörige/ berufl. od. private Begleiter

Die Besucherzahlen sind 2015 gegenüber 2014 leicht rückläufig.

Die Anzahl der Personen mit kurzfristigem Kontakt ist etwas gesunken, die Zahl der erreichten Angehörigen leicht gestiegen.

Die Menge der Personen mit längerfristigem Kontakt ist leicht gestiegen.

Neu bzw. wieder aufgenommen wurden **263 Personen**.

Im Jahr 2015 wurden **61 Angehörige** in die Beratung oder Behandlung einbezogen bzw. einzeln beraten.

Art der Kontakte

Mit	332	Personen fanden 2015
	3161	persönliche Kontakte zu den MitarbeiterInnen statt:
	702	Gruppenkontakte im Rahmen der ARS
	580	Einzelkontakte im Rahmen der ARS
	435	Gruppenkontakte im Rahmen der Beratung ausserhalb ARS
	1444	Einzelkontakte im Rahmen der Beratung ausserhalb ARS

Häufigkeit der Kontakte

Die Häufigkeit aller persönlichen Kontakte zeigt folgende Tabelle:

Kontakte	Personen	Summe	Mittelwert
1	109	109	1
2 bis 10	82	405	5
11 bis 20	30	454	15
21 bis 30	18	458	25
31 bis 40	7	241	34
41 bis 50	7	302	43
51 bis 60	5	272	54
61 bis 70	6	381	64
71 bis 80	5	375	75
81 bis 90	2	164	82
Summe 2015	271	3161	11,7
2014	334	2985	8,9

Die Differenz der Personenzahl von 271 zu den oben genannten 332, ergibt sich aus den 61 Gesprächen mit Angehörigen oder sonstigen Begleitern. Diese Personen werden nicht doppelt erfasst.

Die Häufigkeit der Kontakte ARS/Nachsorge

Kontakte	Personen	Summe	Mittelwert
1	5	5	1
2 bis 10	18	106	6
11 bis 20	15	249	17
21 bis 30	8	216	27
31 bis 40	9	307	34
41 bis 50	4	176	44
51 bis 60	4	223	56
Summe 2015	63	1282	20,3
Summe 2014	61	1352	22,2

**„Bereinigte Fassung“
Beratung von Personen ohne ARS Leistung**

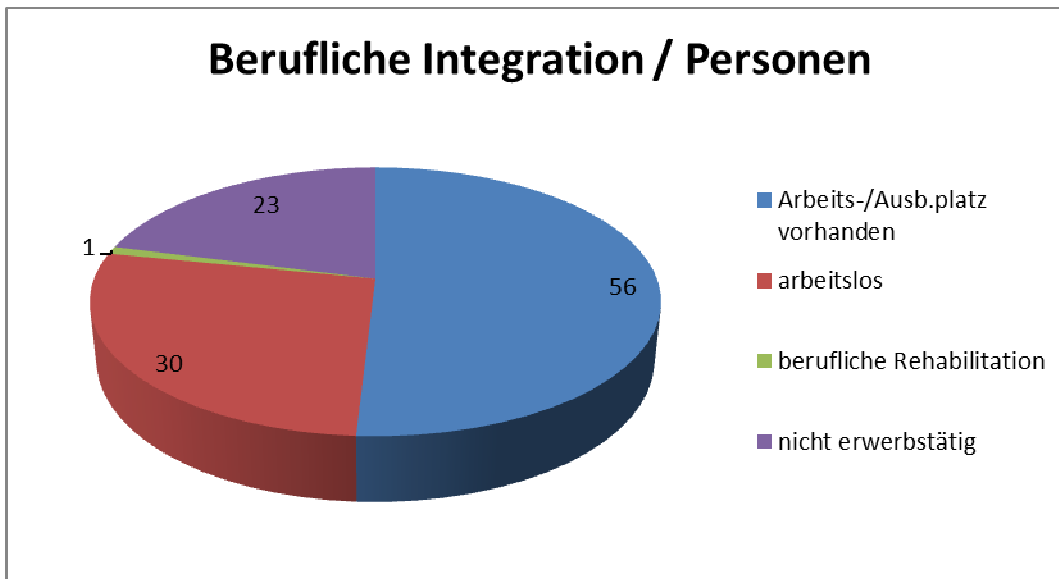
Kontakte	Personen	Summe	Mittel
1	114	114	1
2 bis 10	89	461	5
11 bis 20	38	560	15
21 bis 30	20	505	25
31 bis 40	6	197	33
41 bis 50	1	46	46
51 bis 60	0	0	0
61 bis 70	0	0	0
71 bis 80	0	0	0
81 bis 90	0	0	0
90 bis 100	0	0	0
Summe 2015	269	1883	7
Summe 2014	334	1633	4,9

Alle Klienten werden außerhalb der Bewilligungszeit der ARS beraten, sowohl vor der Behandlung, als auch anschließend.

Darüber hinaus finden ggf. Gespräche mit Angehörigen oder sonstigen Bezugspersonen statt, die nicht im Leistungsumfang der Kostenzusagen liegen.

Statische Daten der Beender 2015

Berufliche Integration Beender



Insgesamt schlossen 110 Personen die Betreuung im Jahr 2015 ab.

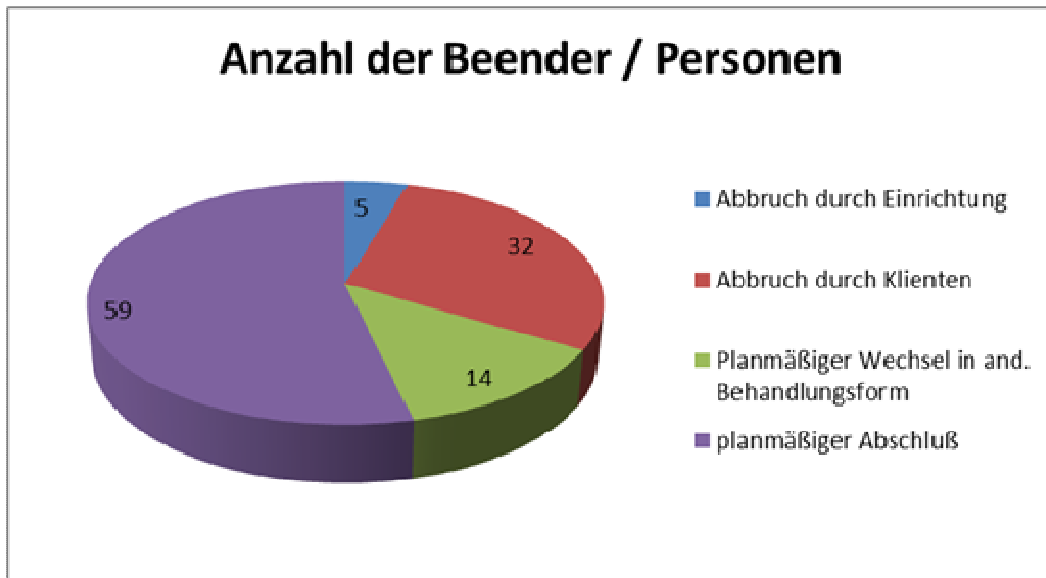
56 Personen hatten nach Beendigung der Betreuung einen Arbeits- bzw. Ausbildungsplatz

30 Personen waren nach Beendigung der Betreuung arbeitslos.

23 Personen waren nach Beendigung der Betreuung nicht erwerbstätig.

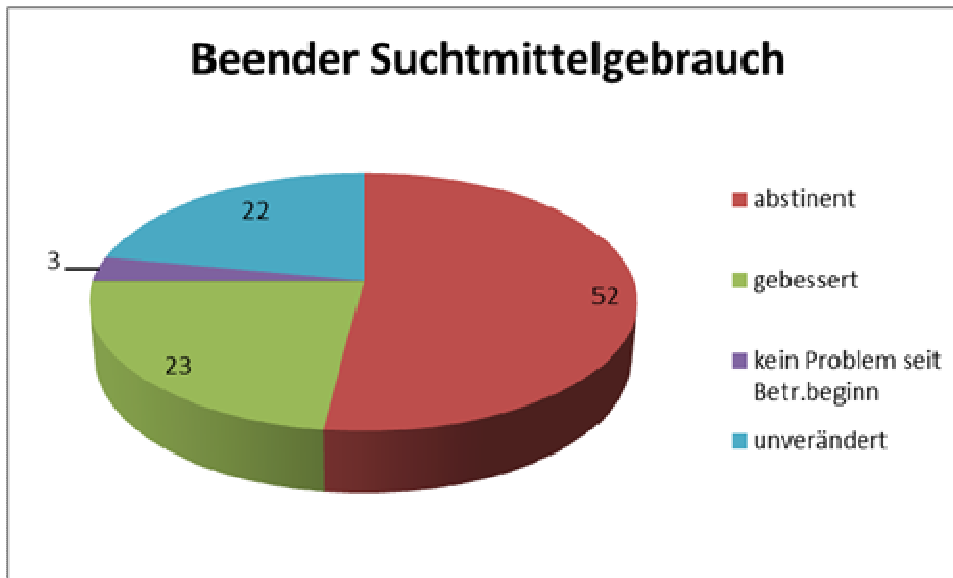
1 Person befand sich nach Beendigung der Betreuung in beruflicher Rehabilitation.

Art der Beendigung



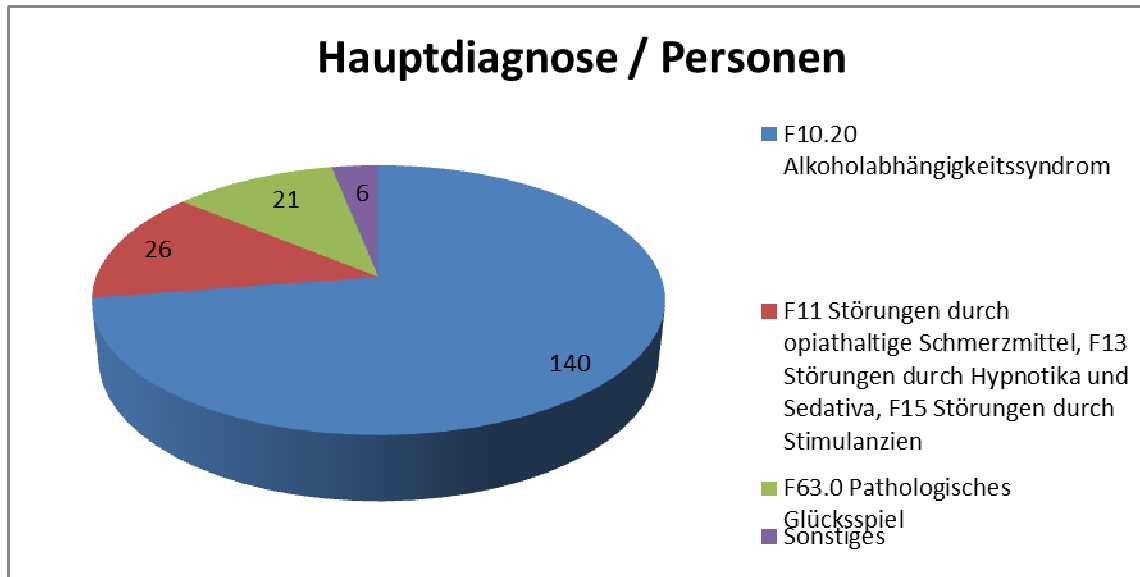
Im Jahr 2015 beendeten 59 Klienten die Behandlung planmässig. 14 Klienten wechselten planmässig in eine andere Behandlungsform. 32 Klienten brachen die Behandlung vorzeitig ab. 5 Klienten wurden durch die Einrichtung vorzeitig entlassen.

Beender Suchtmittelgebrauch



Im Jahr 2015 waren 52 Klienten nach Beendigung der Behandlung abstinent. Bei 23 Klienten hat sich der Suchtmittelgebrauch gebessert. Bei 22 Klienten blieb der Suchtmittelgebrauch unverändert. Bei 3 Klienten bestand kein Suchtmittelproblem.

Diagnosenverteilung



140 Klienten erhielten die Diagnose F10.20 Alkoholabhängigkeitssyndrom.
26 Klienten erhielten eine Diagnose im Bereich der Medikamentenabhängigkeit.
21 Klienten erhielten die Diagnose F63.0 pathologisches Glücksspiel.
6 Klienten erhielten sonstige Diagnosen.

H. Mittelhockamp
Dipl.-Sozialarbeiter

Mülheim 19.07.2016